

## Gepflegte Vorurteile

---

Wilfried Stecher, Im Winkel, Fredenbeck, zum geplanten Kohlekraftwerk  
(Leserbrief erscheint am 27.05.2008 im Stader TAGEBLATT):

Es macht schon betroffen, mit welcher Bedenkenlosigkeit Halbwahrheiten oder Unwahrheiten zu diesem Thema verkündet werden. Bei vielen Diskussionsteilnehmern (Leserbriefschreibern) ist es wohl einfach Unwissenheit. Allerdings finde ich, dass jedermann sich aus allgemein zugänglichen Quellen unterrichten könnte und sollte, bevor er sich äußert. Manche Diskussionsteilnehmer erwecken aber den Eindruck, als gehe es gar nicht um zutreffende Information, sondern um die Bestätigung gepflegter Vorurteile. Ich werte das als Volksverdummung oder Volksverhetzung.

Wenn zum Beispiel Sabine Klie behauptet, der Brennstoff für das neue Kraftwerk müsse Mengen von 160 000 Tonnen in Schiffen mit 21 Meter Tiefgang nach Bützfleth gebracht werden oder aber in Wilhelmshaven auf kleinere Schiffe oder die Bahn umgeladen werden (TAGEBLATT vom 16. Mai), so ist das – hier in Küstennähe offensichtlich – Unsinn.

Ein Anruf bei den Lotsen hätte Klie davon in Kenntnis gesetzt, dass es Massengutschiffe in vielen Größenklassen gibt und dass es völlig unschwierig ist, eine ganze Flotte kleinerer Schiffe einzuchartern, zumal eine möglicherweise jahrzehntelange Beschäftigung der Schiffe für den Reeder durchaus interessant ist. Immer schön bei der Wahrheit bleiben, Frau Klie.

Hermann Ott weiß oder sollte wissen, dass der Schornstein eines Kraftwerkes eine ausgeklügelte Maschine ist, um das Rauchgas – etwa ein Drittel CO<sub>2</sub> und zwei Drittel N<sub>2</sub> (molekularer Stickstoff, unsichtbar, ungiftig, in der Umgebungsluft mit fast 80 Prozent enthalten) – mit möglichst geringem Energieaufwand in eine Höhe zu fördern, wo die Durchmischung stattfinden kann.

Zu diesem Zweck müssen Höhe und Querschnitt so festgelegt werden, dass am Schornsteinkopf keine Kondensation stattfindet. Die Abmessungen des Schornsteins stehen Ott nicht zur Disposition. Vielleicht sollte er sich doch besser auf das Singen konzentrieren. Ob der große, aber in freundlichen Farben gehaltene Kraftwerksbau, schön ist, kann man wohl nicht allgemeinverbindlich sagen. Es gehen davon aber keinerlei schädliche Emissionen aus, wie fälschlich immer wieder behauptet wird, und kaum Schattenwurf. Wofür sollen die Anlieger also entschädigt werden?